Denksport für Feingeister

Heimische Künstler zeigen im Kulturhaus Zanders ihre Vielfalt

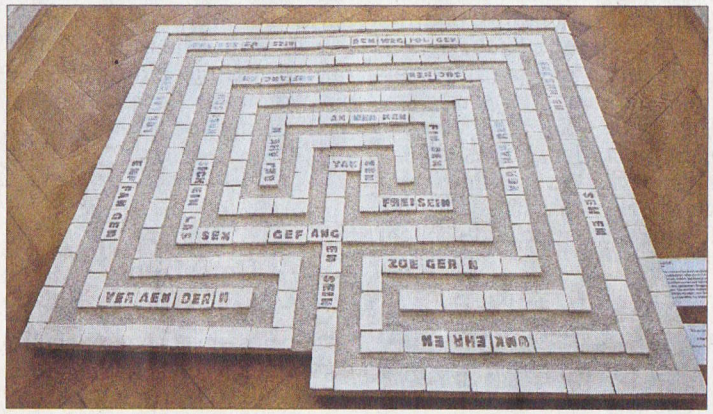
Von BIRGIT ECKES

BERGISCH GLADBACH. Ein riesiger halbtransparenter Kokon baumelt neben dem Eingang von der Decke und lockt wie eine Wundertüte symbolisch in diese Ausstellung, die mit einer verschwenderischer Fülle künstlerischer Talente erfreut. Die Mitglieder des AdK laden im Kulturhaus Zanders zur Gemeinschaftsausstellung, und Sabine Müllers Objekt ist nur der Anfang.

45 Künstler und Künstlerinnen aus Köln und dem Bergischen haben unter dem Titel „Übergänge" Arbeiten zusammengestellt (Kuratorin: Edda Jende), die in ihrer Vielfalt ein weites Schaffensspektrum eröffnen. Da sind die gemalten Bilder und klassischen Farbspiele, von Dagmar Laustroers intuitivem Erleuchtungsstrudel bis zu Aquarellen von Doris Backhaus auf feinstem, handgeschöpftem Papier, auf einer Fensterbank. Da ist die filigrane Collage-Technik von Martin Elsässer zu bewundern (Stamm-Baum) oder Uwe Anders' augenzwinkerndes Spiel mit zwei Seiten eines Bildes (Anders sehen/Anders denken). Da kann man melancholisch sinnen über die Vergänglichkeit des Menschen in Betrachtung einer „Reflexion" von Ellen Blank-Hasselwander, die einen alten Mann zeigt, der versunken in sein (oder ein?) jugendliches Spiegelbild scheint. Besonders anrührend ist die Skizze eines blondgelockten Mädchens auf Karton mit geflämmten Rändern. „Eigentlich sollte es eine anatomische Studie sein", erzählt Künstlerin Barbara Stewens. „Aber dann hatte ich das Bedürfnis, das Kind anzuziehen, um es zu beschützen." Vor dem dunklen Schemen erscheint der kleine Engel leuchtend und verletzlich. Ähnlich reduziert geht Sigrid Fischers „Arabischer Frühling" unter die Haut; das Bild zeigt graue Schattenwesen, vor denen sich auf der rechten Bildhälfte blutrot ein Bewaffneter abhebt.

Viel Spaß machen die Installationen, die pfiffig, hintersinnig, witzig und philosophisch sind. Eine filigrane Eisendraht-Skulptur von Heike Kehres-Woost. Die verblüffende „Gender-Bridge", ein Fundstück aus Holz, das von einer Seite typisch weiblich, von der anderen unverkennbar männlich aussieht – eine Laune der Natur, oder hat Petra Christine Schiefer nachgeholfen? Man sieht: Hier ist genug „Futter", um sich die Zeit zu vertreiben.

Einfach ein schönes Stück Handwerk: Winfried Gilles scharfe Rittersfrau reitet auf dem Auspufftopf eines Motorrads. (Fotos: Luhr)



„Gefangensein" steht am Anfang dieses philosophischen Labyrinths von Edda Jende, „tanzen" am Ende. Aus Porzellan gebrannt sind die Bausteine auf dem Weg zum Glück, den man im Geiste abschreitet.

***Die Ausstellung** im Kulturhaus Zanders wird am Sonntag, 16. März, 11.30 Uhr eröffnet. Dann bis 7. April, Di/Do/So 15-18 Uhr.*

online
Mehr Fotos: www.rundschau-online/rhein-berg